



Friedrichshain-
Kreuzberg

Auswertung 2020

REGISTER

**Unabhängige Erfassung
extrem rechter, antisemitischer,
rassistischer, LGBTIQ*- Feindlicher
und ähnlich diskriminierender Vorfälle
im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg**

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung

BERLIN



Gefördert durch:

Inhalt

• Einleitung	3
• Aufgaben, Ziele und Grenzen des Registers	4
• Chronik-Auswertung 2020 in Text, Tabellen und Grafik	5
• Racial Profiling und rassistische Polizeigewalt	12
• Rassismus in der Pandemie / Leseempfehlungen	13
• Queeres Regenbogenfamilienzentrum Berlin Ost in Friedrichshain	14
• Bona Peiser - soziokulturelle Projekträume in Kreuzberg	15
• Die extrem rechte „Freedom-Parade“	16
• Verbote von Nazigruppen / Die Basis-Partei und Widerstand2020	18
• Was macht eigentlich die BVV-Fraktion der AfD im Bezirk?	19
• Impressum	20

Geschlechtersensible Sprache:

Wir benutzen das „*“ und beziehen damit alle Gender ein, also auch Menschen, die sich nicht binär bzw. Gender non conforming verorten.



Das Register im Freien Radio Berlin-Brandenburg

Das Register Friedrichshain-Kreuzberg ist seit 2012 Teil der Radiosendung "Wir holen uns den Kiez zurück" jeden 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Freien Radio Berlin-Brandenburg. Wir senden über UKW und Livestream aus dem Studio Ansage in Friedrichshain.

Im Januar und Februar 2021 hört Ihr am 4. Mittwoch um 12 Uhr eine Sondersendung und ab März unseren neuen Podcast vom Register.

Sende-Archiv + Infos:	https://ubi-kliz.de/2_2_radio.html
Studio Ansage Livestream:	https://studioansage.de
Freies Radio BB Livestream:	https://fr-bb.org

Einleitung

2020 wird wohl als das Corona/ Covid19 -Jahr in die Geschichte eingehen, das so viel Leid über die gesamte Welt brachte.

Auch wenn insgesamt mehr Vorfälle verzeichnet wurden, wirkte sich die Pandemie auch auf die Register-Chronik aus. Mit dem 1. Lockdown, ging die Zahl der Beleidigungen und Angriffe leicht zurück. Es gibt weniger Gelegenheiten, wenn weniger Menschen unterwegs sind. Es erhöhten sich jedoch die Propaganda-Vorfälle, vermutlich weil die Chance erwischt zu werden beim Stickern und Schmieren geringer war. Die Menschen, die das abmachen und übermalen, hatten verdammt viel zu tun.

Vielen Dank an Euch alle, das Ihr unermüdlich gegen diesen Mist vorgeht und vieles davon auch an das Register gemeldet habt!

Immer öfter erscheinen verschwörungsideologische Sticker, die keinen Eintrag in die Registerchronik finden, auch wenn sie grundsätzlich antisemitisch sind. Ist der Absender nicht definiert, ist der Hintergrund nicht direkt für alle Menschen ersichtlich. Taktisch ist das klug gemacht, denn so wird Rassismus und Antisemitismus ohne es konkret zu benennen weiter in die Gesellschaft getragen und bereits in Filterblasen lebende Menschen bestärkt.

Rassist*innen und Antisemit*innen besetzen nicht nur im Bezirk Mitte, sondern auch in unserem Bezirk zunehmend den öffentlichen Raum.

So hat die Kleinstpartei der III. Weg Flyer in Briefkästen in Kreuzberg verteilt, wo sie zuvor nicht in Erscheinung trat.

So hat ein Anhänger der identitären Bewegung grossflächig an Häuserwänden im Bezirk rassistische Sprüche gesprüht.

So sind Sprayer in Friedrichshain dazu übergegangen Teile Ihrer Tags in Anlehnung an SS-Runen zu sprühen.

So tauchen Sticker in Gebieten auf, z. B. im Boxi- oder Graefekiez, die in den Vorjahren eher unauffällig waren. Sticker mit menschenverachtenden Inhalten, gegen politische Gegner*innen, von rechten Magazinen, Versandhandeln oder extrem rechten Gruppierungen und Parteien.

Achtsamkeit, Wachsamkeit, Abstand und Verzicht sind unabdingbare Tagesbegleiter geworden, aber nicht für alle.

Wutbürger*innen haben über „Querdenken“ und „Widerstand“ den Schulterschluss mit der extremen Rechten längst vollzogen und sich in sehr kurzer Zeit radikalisiert. Die Polizei hingegen schritt selten oder nur halbherzig ein, ließ sich überrennen und zog sich, wie z. B. am 25./26. Oktober am Kino Kosmos, komplett zurück und überließ das Feld extrem rechten, verschwörungsideologischen Corona-Leugner*innen.

Das Jahr 2020 brachte aber auch gute Neuigkeiten. Um nur einige zu nennen:

- das Verbot von vier Nazigruppierungen
- ein queeres Familienzentrum eröffnete

und nicht zuletzt freut sich das Register seit Oktober über eine zweite Teilzeitstelle.

Teilt Eure Beobachtungen und Erfahrungen bitte auch weiterhin mit uns, denn das Register ist auf Eure Meldungen angewiesen. Für Nachfragen oder Informationen meldet Euch gerne. Auch Zuspruch und Kritik sind uns willkommen.

Gerne treffen wir uns auch online mit Euch oder besuchen Euch auch vor Ort, um das Register in Eurer Einrichtung oder Gruppe vorzustellen.



Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle in Berlin

www.berliner-register.de

Aufgaben des Registers:

Das Register sammelt extrem rechte, rassistische, diskriminierende Vorfälle in einer Online-Chronik und erstellt daraus eine quantitative und qualitative Auswertung für den Bezirk.

Ziele des Registers:

Die Dokumentation macht bisher Unsichtbares sichtbar und soll die Öffentlichkeit sensibilisieren, Alltagsrassismus zu erkennen. Betroffene werden nicht alleine gelassen und unterstützt.

Die Auswertung wird demokratischen Akteuren im Bezirk zur Verfügung gestellt, damit Handlungskonzepte und Gegenmassnahmen entwickelt werden können.

Grenzen des Registers:

Es können nur die Fälle einbezogen werden, die von Bürger*innen und über Kooperationspartner*innen gemeldet oder von Polizei veröffentlicht werden.

Was können Sie tun?

Machen Sie das Register bekannt!

Melden Sie Vorfälle!

Werden Sie Meldestelle und sprechen Sie Zielgruppen oder Communities an, die auf anderen Wegen nicht vom Register erfahren würden!

Projektpartnerschaften

Die Berliner Register arbeiten mit Projektpartner*innen zusammen, u. a.:

- Opferberatungsstelle ReachOut
- Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS)
- Each One Teach One (EOTO) e. V.
- Inssan e. V.
- DOSTA - Dokumentationsstelle Antiziganismus
- ADAS / LIFE e. V.
- Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung (ADB)

Das Bezirks-Register arbeitet auch mit verschiedenen Projektpartner*innen auf lokaler Ebene zusammen und ist damit Teil eines großen Netzwerkes.

Bei der Zusammenarbeit mit der bezirklichen Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) steht die Stärkung von Demokratiepotentialen unter Einbezug relevanter Akteur*innen und der Zivilgesellschaft im Vordergrund.

Die Bekämpfung von Diskriminierung, Rechtsextremismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wird vom Begleitausschuß des Bezirkes u. a. durch die Umsetzung eines Handlungskonzeptes gefördert. Das Register ist aktives Mitglied im Begleitausschuß.

Chronik-Auswertung 2020 mit Tabellen und Grafiken

2020 wurden dem Register 345 Vorfälle, gemeldet, 77 mehr als im Vorjahr. 180 Vorfälle wurden in Friedrichshain und 123 in Kreuzberg verzeichnet, sowie 30 bezirksweit und 12 im Internet.

Die häufigsten Motive sind die verschiedenen Formen des Rassismus/119, gegen politische Gegner*innen/61, rechte Selbstdarstellung/49, Antisemitismus/45 und NS-Verharmlosung/43.

Propaganda besetzt mit 199 Vorfällen wieder mit Abstand Rang eins.

Es wurden 12 Pöbeleien, 12 Beleidigungen und 10 Bedrohungen gemeldet.

Insgesamt 42 Vorfälle ereigneten sich im ÖPNV, auf Bahnhöfen, an Haltestellen oder in deren unmittelbarer Nähe. Der Peak vom letzten Jahr hat sich wieder auf ein niedrigeres Maß zurückbewegt (2019:82, 2018:33).

Es folgt der Gesamtüberblick in fetten Zahlen dargestellt, mit der direkten Gegenüberstellung zum Jahr 2019.

Arten der Vorfälle gesamt 2020/2019

Propaganda	199/113
Veranstaltung	10/ 24
Angriff	56/ 56
Pöbelei	12/ 11
Beleidigung	12/ 28
Bedrohung	10/ 11
Sachbeschädigung	13/ 6
Strukturelle Benachteiligung	28/ 12
Sonstige	5/ 19

Motive Vorfälle gesamt 2020/2019

Gegen den politischen Gegner	61/29
Rechte Selbstdarstellung	49/ 6
Rassismus	47/82
Antisemitismus	44/41
NS-Verharmlosung	43/17
Anti-Schwarzer Rassismus	37/18
Antimuslimischer Rassismus	30/22
LGBTIQ*-Feindlichkeit	27/37
Antiziganismus	5/ 4
Behindertenfeindlichkeit	2/ 3

Einige Kategorien genauer angeschaut:

Die Zahl der Angriffe ist zum Vorjahr mit 56 gleich geblieben. Zusätzlich ereigneten sich weitere sechs im Rahmen struktureller Benachteiligung durch Polizist*innen. Die Angriffe gegen politische Gegner*innen haben sich fast verdoppelt. Aufschlüsselung: Friedrichshain 22, Kreuzberg 32, Bezirksweit 8.

Motive der Angriffe 2020 /2019

LGBTIQ*-Feindlichkeit	21/20
Rassismus	30/26
Gegen den politischen Gegner	7/ 4
Antisemitismus	4/ 5

Propaganda ist geistige Brandstiftung, schürt Angst und Aggressionen und kann Grundlage für weitere Handlungen sein. Daher ist ihre stetige Zunahme besonders besorgniserregend.

199 Vorfälle (Friedrichshain 136, Kreuzberg 53, 3 x bezirksweit, 7 x Internet) schlüsseln sich wie folgt auf:

Häufigste Propaganda-Motive /2019

Gegen den politischen Gegner	46/22
Rechte Selbstdarstellung	45/05
NS Verharmlosung	39/11
Antisemitismus	25/16
Rassismus	22/33

Hakenkreuzschmierereien haben sich im Bezirk von 11 im Vorjahr auf 22 verdoppelt, was sich unter NS-Verharmlosung widerspiegelt.

Vermeehrt taucht verschwörungsideologische, antisemitische Propaganda im Kontext gegen politische Gegner*innen und rechte Selbstdarstellung auf.

Auffällig ist bereits seit Ende 2019 das Gebiet zwischen Ostkreuz / Warschauer Straße / Boxhagener Straße und Frankfurter Allee. Hier werden massiv Sticker geklebt und Schmierereien haben zugenommen.

Aus dem Gebiet rund um die Admiralbrücke wurde 2020 erstmals mehrfach in kurzer Zeit Propaganda gemeldet.

Motive

Beleidigung, Bedrohung, Pöbelelei /2019

Antisemitismus	8/13
Rassismus	8/ 8
Antimuslimischer Rassismus	7/10
Anti-Schwarzer Rassismus	5/ 7
NS-Verharmlosung	3/ 1
Gegen politischen Gegner	2/ 3
LGBTIQ*-Feindlichkeit	1/ 3

Zeug*innen und Helfer*innen

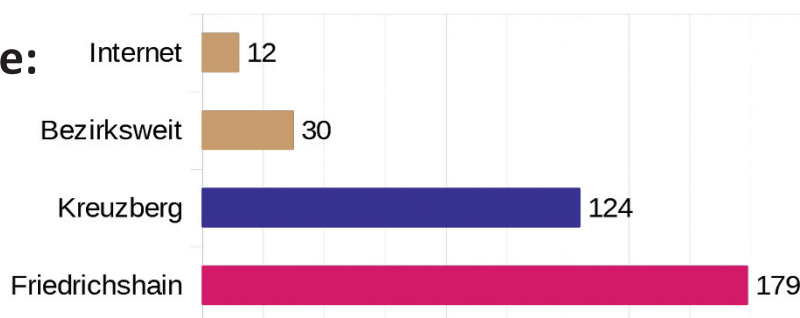
Angriffe passieren überraschend und selbst wenn der Körper unversehrt bleibt, die Seele bleibt es oft nicht.

Opfer brauchen unsere Unterstützung! Schaut nicht weg!

Achtet auf Selbstschutz und holt Hilfe!

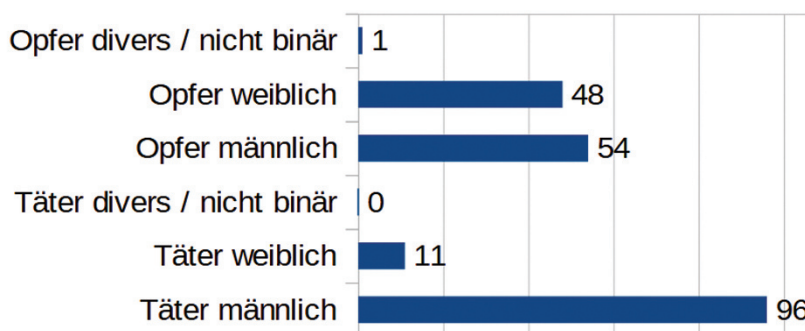
Helfer*innen können den Opfern beistehen und Täter*innen vertreiben. Sie können aber auch selbst zu Opfern werden. Sieben solcher Fälle wurden dem Register bekannt. Zeug*innen wurden beschimpft, bespuckt, mit Messern bedroht, verfolgt und leider auch verletzt.

Gesamtübersicht Stadtteile:



Täter-Opfer-Übersicht:

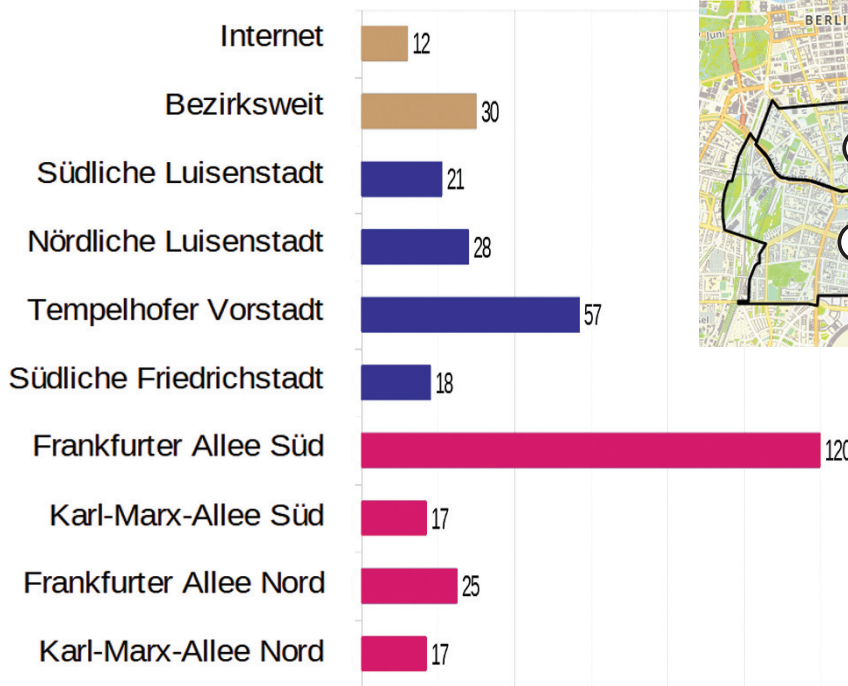
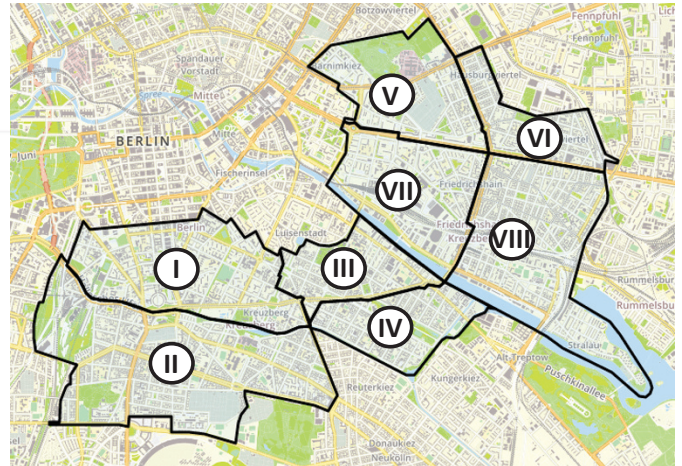
Da wo es bekannt wurde, wurden Täter und Opfer gezählt. Die Täter sind überwiegend männlich.



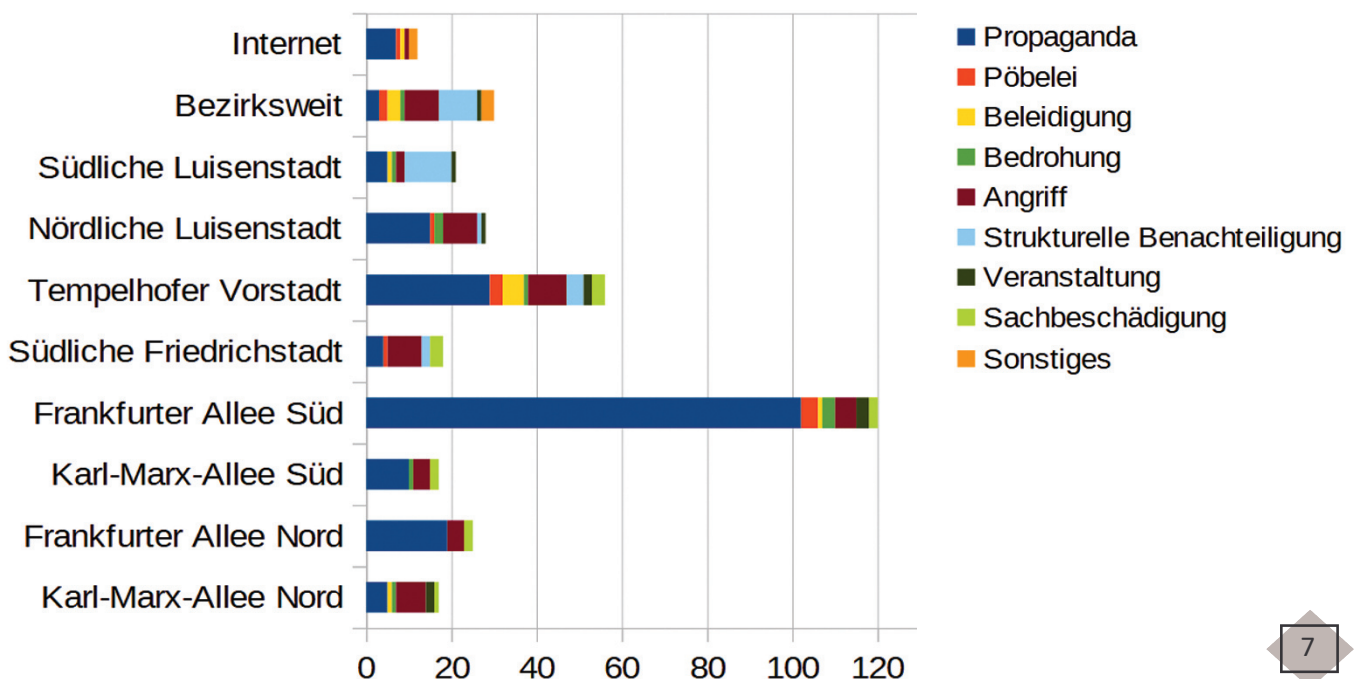
Einordnung der Vorfälle in bezirkliche Sozialräume

Seit Januar 2020 werden auf Wunsch von BVV-Vertreter*innen die Vorfälle nach bezirklichen Sozialräumen erfasst (vormals nach Stadtteilen). Dies erlaubt einen konkreteren Blick auf Entwicklungen im Bezirk. Ab 2021 gibt es die Karte mit aktuellen Vorfällen auch online.

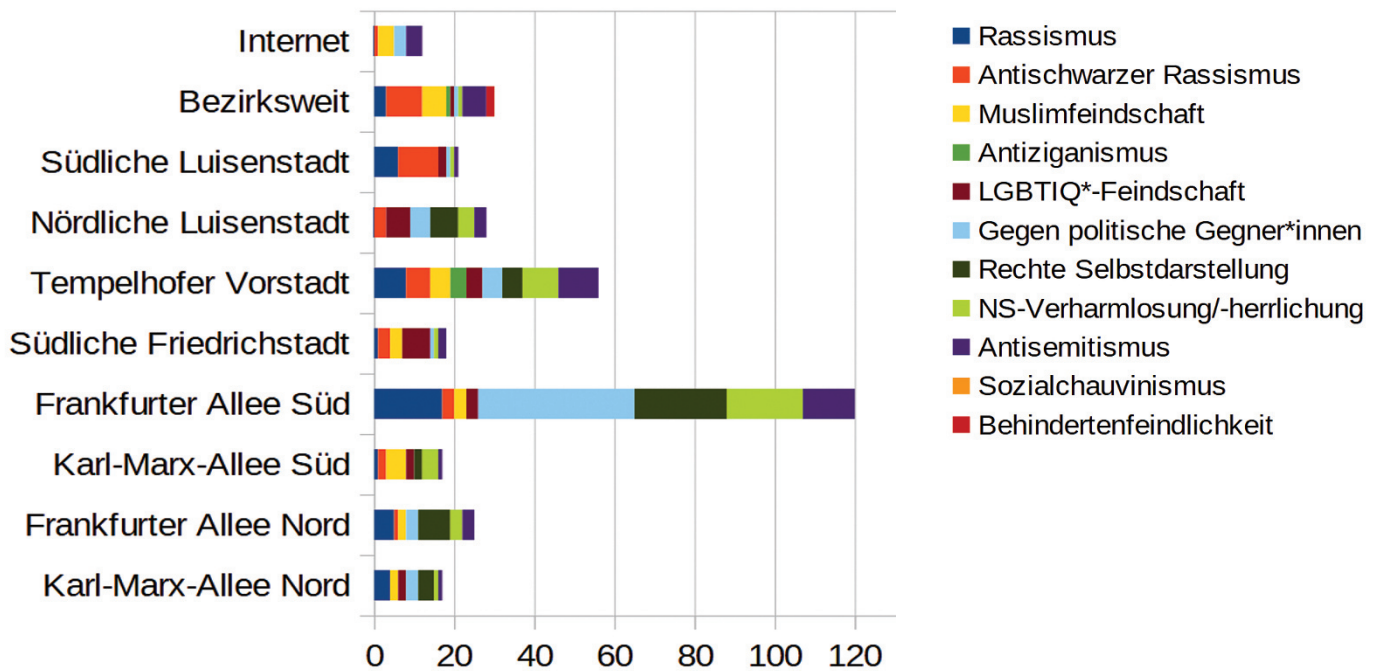
Sozialraum I:	Südliche Friedrichstadt
Sozialraum II:	Tempelhofer Vorstadt
Sozialraum III:	Nördliche Luisenstadt
Sozialraum IV:	Südliche Luisenstadt
Sozialraum V:	Karl-Marx-Allee Nord
Sozialraum VI:	Frankfurter Allee Nord
Sozialraum VII:	Karl-Marx-Allee Süd
Sozialraum VIII:	Frankfurter Allee Süd



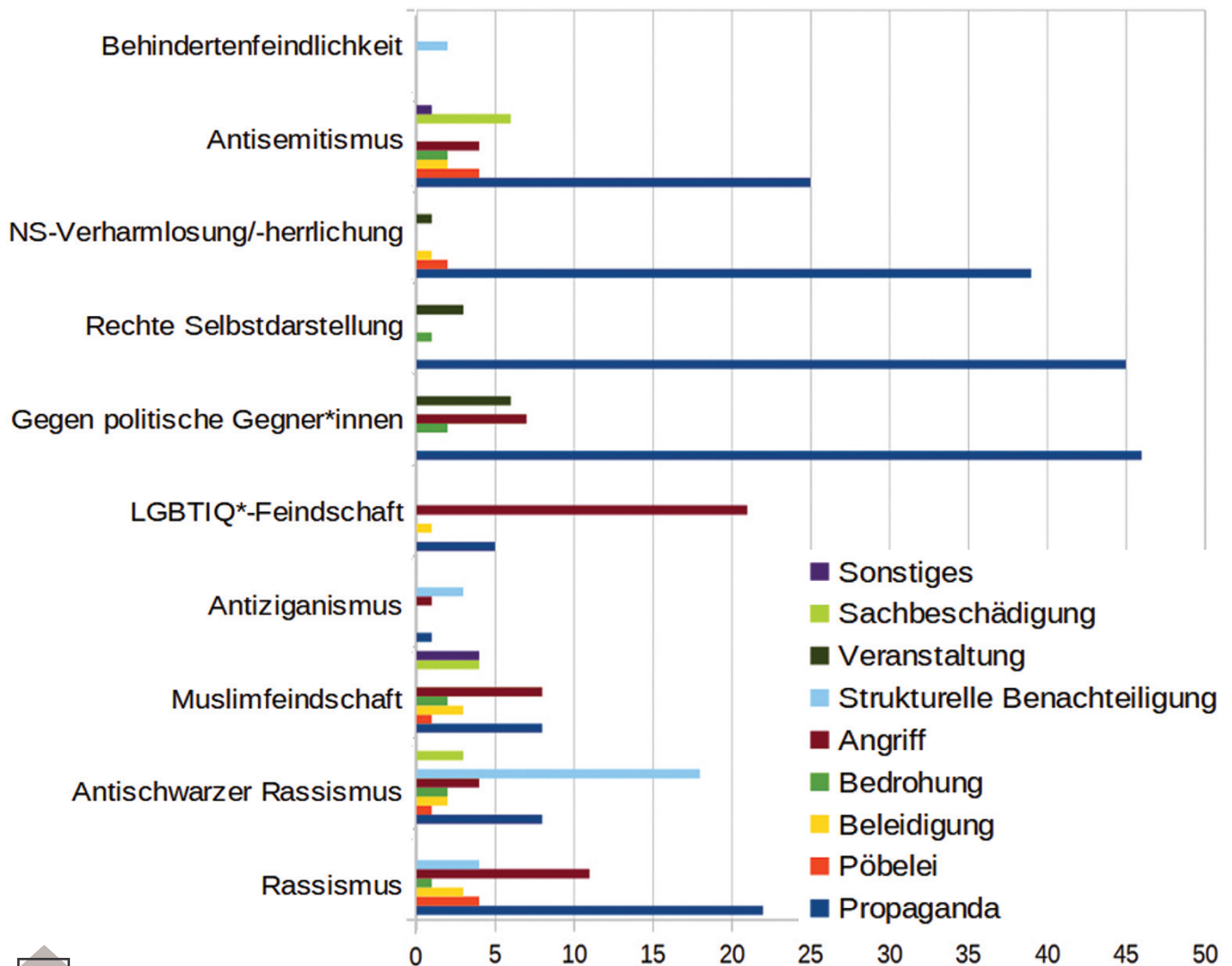
Einordnung der Vorfälle nach Art



Einordnung der Vorfälle nach Motiv



Einordnung der Vorfälle nach Art und Motiv



Über welche Wege erreichten uns die 345 Meldungen und wer waren die Mitteilenden im Jahr 2020?

Über das auf unserer Website eingerichtete Onlineformular erreichen uns immer mehr Meldungen. Waren es im Jahr der Einrichtung 2019 noch 17, wurden 2020 bereits 78 Meldungen gezählt. 25 betrafen unseren Bezirk und weitere 53 wurden an andere Berliner Register weiter geleitet.

Etwa 20 Meldungen wurden von anderen Berliner Registern zu uns geleitet.

Seit April 2020 ist das Bezirks-Register auf Twitter vertreten, worüber uns 18 Meldungen erreichten.

213 Meldungen kamen per E-Mail, 47 per Telefon und 22 face to face.

Das Register lebt von Meldungen aus der Zivilgesellschaft. 204 Vorfälle (59%) wurden von Bürger*innen, Zeug*innen oder den Betroffenen selbst gemeldet.

Über Berliner Projektpartner*innen erreichten uns 69 Meldungen. Von Projektpartner*innen aus dem Bezirk wurden 10 Vorfälle mitgeteilt. 42 Vorfälle wurden über Polizei- und Pressemitteilungen bekannt oder selbst recherchiert.



***Diskriminierung.
Nicht hinnehmen.
Nicht wegschauen.***

AnDi — die App gegen Diskriminierung.
Diskriminierung melden,
Unterstützung bekommen,
sofort etwas tun.

**AnDi — die kostenlose
Anti-Diskriminierungs-App**

**AnDi —
App aufs Handy
und sofort
etwas tun.**

**Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung**

BERLIN

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung

Arten und Motive der Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr

A R T E N	Propaganda	2019: 113	<	2020: 199
	Angriffe	2019: 56	=	2020: 56
	Pöbelei	2019: 11	<	2020: 12
	Beleidigung	2019: 28	>	2020: 12
	Bedrohung	2019: 11	>	2020: 10
	Strukturelle Benachteiligung (neu)	2019: 12	<	2020: 27
D E R V O R F Ä L L E	Veranstaltungen	2019: 24	>	2020: 10
	Sachbeschädigung	2019: 6	<	2020: 13
	BVV	2019: 0	=	2020: 0
	Sonstige	2019: 29	>	2020: 5

M O T I V E D E R V O R F Ä L L E	Antisemitismus	2019: 40	<	2020: 44
	Rassismus	2019: 83	>	2020: 45
	Gegen den politischen Gegner	2019: 31	<	2020: 61
	Rechte Selbstdarstellung	2019: 6	<	2020: 49
	NS-Verharmlosung/ Verherrlichung	2019: 16	<	2020: 43
	LGBTIQ*-Feindlichkeit	2019: 37	>	2020: 27
	Antimuslimischer Rassismus	2019: 21	<	2020: 30
	Anti-Schwarzer Rassismus	2019: 17	<	2020: 38
	Sozialchauvinismus	2019: 6	>	2020: 0
	Antiziganismus	2019: 4	<	2020: 5
	Wahlkampf	2019: 1	>	2020: 0
	Behindertenfeindschaft	2019: 1	<	2020: 2
	Sonstige (bis 2019)	2019: 1		

INFO für das Jahr 2020:

Die Erfassung erfolgt nicht mehr nach Ortsteilen, sondern differenzierter über die Sozialräume des Bezirkes.
Rassismus wird zusätzlich untergliedert in Muslimfeindschaft, Rassismus gegen schwarze Menschen und Antiziganismus, weil es viele Vorfälle in diesen Bereichen gibt.

Melden Sie rechte, diskriminierende Vorfälle!

Online-Formular: www.register-friedrichshain.de/vorfall.php

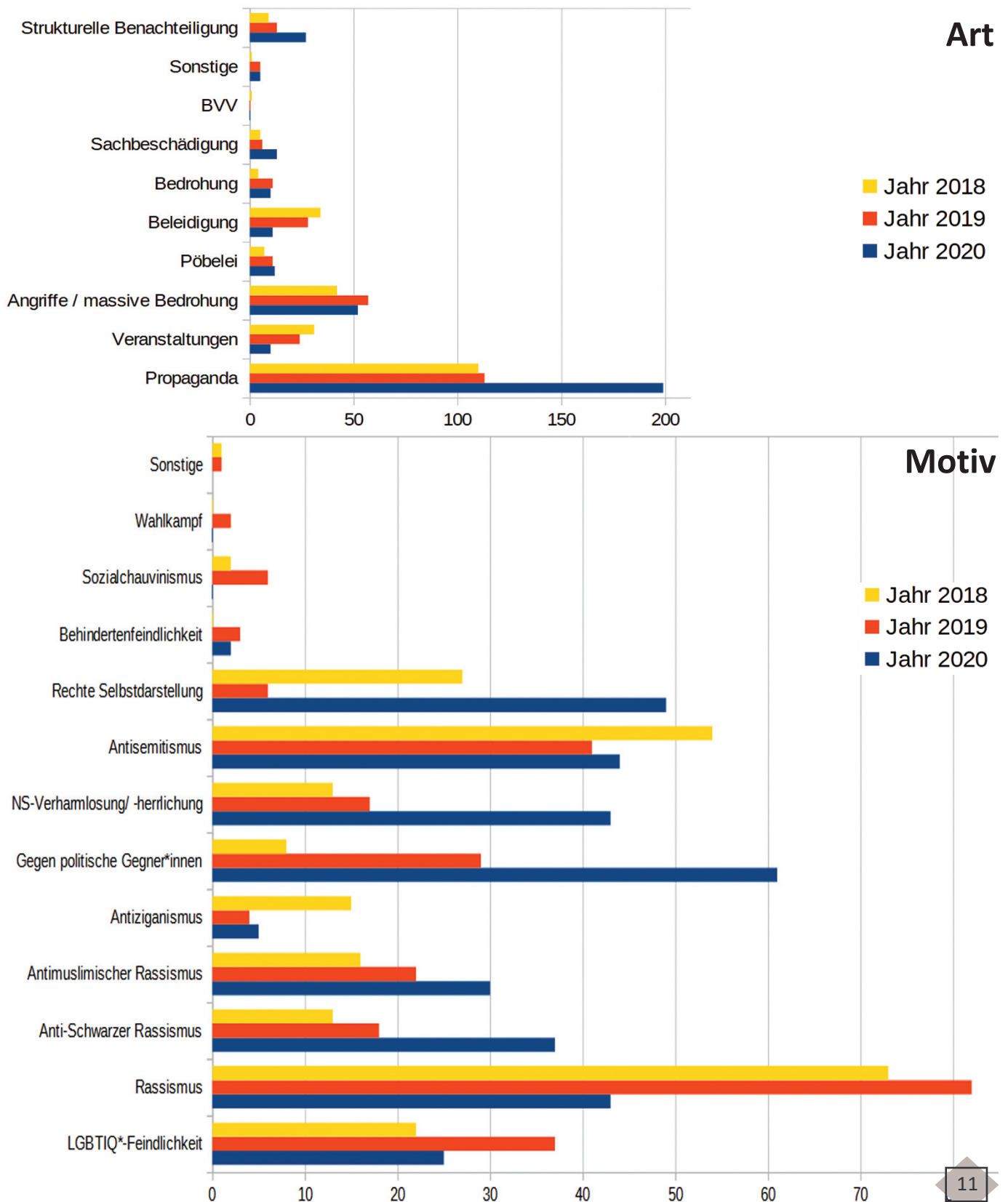
E-Mail: fk@berliner-register.de

Twitter: [@regfhainkberg](https://twitter.com/regfhainkberg)

Mailbox: 0157 - 77 36 99 42

Gegenüberstellung der letzten drei Jahre Arten und Motive

Art der Vorfälle: Bis 2018 wurden *Pöbelei*, *Beleidigung*, *Bedrohung* in einer Kategorie erfasst. 2020 entfiel *Sonstiges*. Neu hinzu kam die Kategorie *Strukturelle Benachteiligung*, die Vorfälle in Ämtern, Behörden und von der Polizei erfasst. Darüber hinaus wurde 2020 die Ortszuordnung der Stadtteile Friedrichshain und Kreuzberg ersetzt durch die Zuordnung auf Sozialräume. Dadurch ist ein direkter Vergleich in der Jahresaufstellung kaum möglich.



Racial Profiling

Racial Profiling beschreibt ein auf Stereotypen und äußerlichen Merkmalen basierendes Agieren von Polizei-, Sicherheits-, Einwanderungs- und Zollbeamten, nach dem eine Person anhand von Kriterien wie „Rasse“, ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder nationaler Herkunft als verdächtig eingeschätzt wird und nicht anhand von konkreten Verdachtsmomenten gegen die Person. Der Ausdruck entstammt der US-amerikanischen Kriminalistik. Racial Profiling ist in Großbritannien und den USA verboten. In Deutschland wird Racial Profiling von Kritiker*innen dem institutionellen Rassismus zugeordnet.

Die Register ordnet Racial Profiling unter struktureller Benachteiligung ein. In den letzten Jahren werden immer mehr dieser Fälle bekannt. In unserem Bezirk verorten sich die meisten im Görlitzer Park und in seiner Nähe. Betroffen sind fast ausschliesslich schwarze Menschen. Mindestens 12 Vorfälle können im Jahr 2020 dem Racial Profiling zugeordnet werden. In den meisten Fällen handelt es sich um ein der Situation entsprechend unverhältnismässig, teils brutales, Vorgehen der Polizei gegenüber den Betroffenen.

Beispiele aus der Chronik:

02.02.2020: In der Wrangelstraße kontrollierten Beamt*innen anwesende schwarze Männer auf Drogen. Ein Polizeibeamter schnauzte einen Mann an, worauf der Betroffene sagte, er sei kein Krimineller und wolle mit Respekt behandelt werden. Daraufhin wurden ihm Handschellen angelegt.

Da nichts gegen ihn vorlag, wurden diese nach einiger Zeit gelöst und er konnte gehen. Dabei machten die Beamt*innen Witze über ihn wie: "Wir lassen die Handschellen dran und deine Frau kann sie dann auf machen."

(Quelle: Bürger*innenmeldung)

30.03.2020: Raghad ist mit einem Freund unterwegs, als ein Polizist ihn am Arm packt, Beleidigung und Widerstand vorwirft und Handschellen anlegt. Am Polizeiwagen werden seine Beine weggefeßt, er fällt zu Boden, wird geschlagen. Polizisten knien auf seinem Rücken, pressen seinen Kopf mit Stiefeln auf den Boden. Einer fasst ihn mit der Bemerkung „schöner Hintern, gute Muskeln“ an, hält ihm Pfefferspray an den Hintern. Umstehende Polizisten lachen. Ein Polizist zieht seine Lippe nach oben und sagt, er habe schöne Zähne. Ein Passant filmt die Situation, das Handy wird abgenommen, das Video gelöscht. Raghad wird an den Haaren zum Mannschaftswagen gezerrt und hinein geworfen. Er verletzt sich, wird bedroht: „Vielleicht kommst Du hier nie wieder raus.“, zur Wache gefahren, erkennungsdienstlich behandelt und in eine Zelle gesperrt. Eine Freundin holt in später ab.

(Quelle: KOP)

31.08.2020: Ein Mann wurde von der Polizei im Görlitzer Park kontrolliert, nachdem er in den Büschen austreten war. Weiße austretende Männer wurden nicht kontrolliert.

(Quelle: Bürger*innenmeldung)

Rassismus in der Pandemie

In Deutschland zeigt sich eine klare Kontinuität von asiatischem Rassismus.

Basierend auf Besuchen Asiens, haben seit dem 13. Jahrhundert Europäer*innen Narrative konstruiert und verbreitet, die bis heute wirkmächtig sind.

Asiat*innen werden als "anders", "exotisch" und "gefährlich" dargestellt. Die Corona-Pandemie macht diese Form des Rassismus nun sichtbarer, auch auf den Titelblättern großer Zeitschriften. Erstmals in der Geschichte des Bezirksregisters wurden Vorfälle bekannt, die asiatisch gelesene Menschen betrafen. Sie können somit direkt auf die Pandemie und den damit einhergehenden Alltagsrassismus zurück geführt werden.

Unter #ichbinkeinvirus teilen Betroffene Ihre Erfahrungen.

Vorfallsmeldungen 2020:

- 06.04. Auf den Rollläden eines Gemüseladen in der Petersburger Straße wurde ein „Verseucht“-Sticker abgemacht.
(Quelle: Bürger*innenmeldung)
- 20.05. Ein Mann im Rollstuhl rief am S-Bhf. Frankfurter Allee einer Frau "Chingchangchong" hinterher. (Quelle: Bürger*innenmeldung)
- 30.11. In einer Kreuzberger Bäckerei wurde eine Kundin vom Mann hinter ihr rassistisch beleidigt, der zu ihr meinte, daß „scheiß arbeitslose Flüchtlinge immer Corona bringen“. (Quelle: Ich bin kein Virus)

Empfehlungen: Macht Euch schlau!

Register-Infolyer in verschiedenen Sprachen

www.berliner-register.de/artikel/berlinweit/registerflyer-verschiedenen-sprachen/19549

Erklärfilm der Partnerschaft für Demokratie Friedrichshain-Kreuzberg

www.demokratie-vielfalt-respekt.de/ger/jugendbeteiligung/partnerschaften fuer demokratie.php

"Handlungssicher im digitalen Raum"

www.mbr-berlin.de/materialien-2/publikationen-handreichungen

Verschwörungstheorien und Fake-News erkennen und widerlegen

www.dergoldenealuhut.de/downloads

Best of AfD - Hate Edition 2.0 (150 Aussagen von 76 Politiker*innen in 23 Minuten)

Rederei FM: www.youtube.com/watch?v=wWxz55hzOdk

Demokratie verteidigen Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD

www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen

Praxistipps zum Umgang mit Hate Speech im Internet

www.pfefferwerk.de/moskito/2020/06/03/praxistipps-zum-umgang-mit-hate-speech-im-internet/



Queere Familien sind in ihrem alltäglichen Erleben noch immer mit struktureller Benachteiligung und Diskriminierung konfrontiert. Durch negative Erfahrungen aufgrund der sexuellen Orientierung und/ oder geschlechtlichen Identität und/ oder der familiären Konstellation haben queere Personen andere Bedarfe als die heteronormative Kleinfamilie, die durch spezifische Angebote abgedeckt werden müssen.

Das Queere Regenbogenfamilienzentrum Berlin Ost (QRFZ) will einen wertschätzenden Raum für queere Menschen mit Kinderwunsch, Familien und Unterstützer*innen schaffen. Wir begleiten und beraten bei Kinderwunsch, Schwangerschaft und Elternzeit, ebenso wie bei Erziehungs-, Beziehungs- und Identitätsfragen. Das Zentrum ist Anlaufstelle für sämtliche geschlechtliche Identitäten und Familienkonstellationen, bietet und einen Raum für die Reflexion von Rollenerwartungen im Kontext von Familie und Geschlecht und kann im Umgang mit Kitas, Schulen oder Arbeitgeber*innen unterstützen.

Wir sind ein multiprofessionelles Team aus queeren Sozialarbeiter*innen. Im Team sind unterschiedliche geschlechtliche Identitäten, sexuelle Orientierungen und verschiedene queere Familienkonzepte vertreten.

Das Gruppenangebot soll durch die Interessen und Bedarfe der Zielgruppe mitbestimmt werden und ist dementsprechend offen für Erweiterungen. Folgende Angebote können im QRFZ wahrgenommen werden:

- Familien- und Sozialberatung
- Hebammensprechstunde
- Familienfrühstück
- Krabbelgruppe
- Kindergruppe für Kids aus queeren Kontexten mit Eltern
- Queerer Familiengesprächskreis
- Kinderwunschgruppe
- Trans*Elternschaft-Gruppe
- Alleinerziehendengruppe

Das QRFZ ist neben dem Regenbogenfamilienzentrum in Berlin-Schöneberg das zweite Zentrum seiner Art und soll speziell zur sozialen Versorgung von LGBTIQ+-Familien in den östlichen Berliner Bezirken beitragen und dort eine Versorgungslücke schließen.

Das Zentrum wird von der Trialog Jugendhilfe gGmbH betrieben und wurde aus dem Jugendhilfe Projekt „Queer Leben“ gegründet, welches seit über zehn Jahren mit queeren Familien, Kindern und Jugendlichen arbeitet und stationäre und ambulante Angebote nach §§ 30, 31, 34, 35 SGBVIII anbietet.

Aufgrund der aktuellen Situation rund um COVID-19 können nicht alle Angebote in vollem Umfang umgesetzt werden. Für aktuelle Infos folgt uns auf Instagram und Twitter oder besucht unsere Website!

- www.instagram.com/queeres_familienzentrum
- www.twitter.com/Queeres_Berlin
- www.trialog-berlin.de/queeres-regenbogenfamilienzentrum-berlin-ost.html

Das Queere Regenbogenfamilienzentrum Berlin Ost ist von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert.

Queeres Regenbogenfamilienzentrum Ost
Gürtelstraße 35, 10247 Berlin
Fax 030–315 117 733
qrfz@trialog-berlin.de

Koordination

Phion Nitschke Tel. 0172–625 64 38

Johanna Dritter Tel. 0162–251 06 34



Bona Peiser und das Mehrgenerationenhaus sind in der Trägerschaft der Wasser- und Projektwerkstatt Kreuzberg tätig, zusammen mit üblicher Weise 3000 Besuchern im Monat.

Nach umfangreichen Sanierungsmassnahmen, wurde im November 2019 mit bunten Programmen und Veranstaltungen neu gestartet, bis im März 2020 wegen Corona alles eingeschränkt werden mußte.

Mieterberatung, Jamsession, Deutschkurse für Geflüchtete, das Sprachcafé

oder die Treffen vom Bündnis Otto-Suhr-Siedlung und von den Omas gegen Rechts, wie auch viele andere Veranstaltungen fanden unter Einhaltung der entsprechenden Auflagen statt oder wurden mit sehr viel Kreativität ins Digitale verlegt.

Im Jahr 2019 kamen Bona Peiser und das Register ins Gespräch und wir folgten sehr gerne der Einladung, am Straßenfest vor Ort teilzunehmen. Wir hoffen, dass nach der Überwindung von Corona die Zusammenarbeit wieder intensiver erfolgen kann.

Vorerst gratulieren wir zum 3. Geburtstag am 22. Februar 2021!

Bona Peiser
Sozio-kulturelle Projekträume
Oranienstr. 72, 10969 Berlin
www.bona-peiser.de

*Die Berlinerin Bona Peiser war die erste Bibliothekarin Deutschlands.
(*26.04.1864 †17.03.1929)*

Die extrem rechte „Freedom-Parade“ hat ihren Ursprung in der Warschauer Strasse und wirkt bundesweit

Auch wenn sich rechte Protagonist*innen oft mühen, ihre Gesinnung zu verschleiern, klappt es nicht immer. Ein Beispiel ist der Friedrichshainer rechte Verschwörungsideologe Michael B. alias „Captain Future“, Kopf der „Freedomparade“ (FP), wohnhaft in der Warschauer Straße. Regelmässig tingelt er seit Mai 2020 mit seinen ca. 10 Anhänger*innen mit Musikdemos und rechten Autocorsos durch den Bezirk und Berlin.

Es ist extrem rechte, verschwörungsideologische Propaganda, die sich regelmäßig als Musikveranstaltung tarnt und versucht, den öffentlichen Raum durch weitere Aktionen und Stickerverklebungen in Besitz zu nehmen. Kleine rechte Symbolen an Wagen und auf Transparenten sprechen eine klare Sprache, auch wenn es etwas größer ein durchgestrichenes Hakenkreuz oder Ansagen gegen Rassismus gibt. Das ist politisches Kalkül.

Auf einer teilweise mitgeführten bunten „Peace-Fahne“ z. B. befindet sich eine kleine Man-Rune, verwendet im 2. Weltkrieg als Symbol für Rassenhygiene von der SS und als Kennzeichen der NS-Frauenschaft getragen. Durch die Verwendung dieser Symbole und den Vergleich zwischen Corona-Maßnahmen und dem Nationalsozialismus werden extrem rechte Einstellungen bagatellisiert und der Holocaust relativiert.

So zeigt sich B. auch gerne mit in der extrem rechten und antisemitischen Szene verorteten Größen, wie Andreas Wild oder Attila Hildmann und ist schon längst ein Teil der radikalisierten „Querdenken-Bewegung“. Im Tele-

gram-Channel werden deren Inhalte und antisemitische, holocaustrelativierende Bilder geteilt, wie auch in extrem rechten Netzwerken Veröffentlichungen der FP geteilt werden.

Bei der FP mit dabei sind weitere Rechts-extreme, z. B. ein Youtuber, der als „Ordner“ Gegenproteste akribisch abfilmt und AfD-Veranstaltungen mit Björn Höcke besucht, Steve Mosh Pit fährt z. B. den Partywagen, mit dem zusammen B. auch Werbung für den „Demokratischen Widerstand“ macht. Schön zu beobachten am Boxhagener Platz, wo FP's starteten.

Regelmässig macht sich die kleine Gruppe auch zu Wochenendausflügen auf, um die Gesinnungsgenoss*innen tatkräftig zu unterstützen.

Ziel sind immer Demonstrationen der rechten "Querdenken" -Bewegung.

Beispiele aus dem Herbst 2020:

- 31.10. Braunschweig
- 11.11. Köln
- 07. + 21.11. Leipzig

Am 27.11. sind sie in Frankfurt (Oder) / Slubice dabei. Von der Bühne herunter wird beteuert: „Wir sind keine Rechten“. Doch hinten stehen junge, breitschultrige Männer, von denen einer eine schwarz-weiß-rote Kaiserfahne als Halstuch trägt und ein anderer eine Jacke, die ihn als „europäischen Arier“ ausweist. So geben sie sich als Reichsbürger und Neonazis zu erkennen. Anwesend ist auch der ehemalige NPD-Stadtverordnete Maik Schneider

→

aus Nauen. In erwarten neuen Jahre Haft, weil er 2015 eine Turnhalle anzündete, in der Flüchtlinge untergebracht werden sollten, und wegen weiterer Delikte.

Am 12.12.20 reist die FP zusammen mit dem iranischen Holocaustleugner und gern gesehenen Gast bei NPD-Veranstaltungen Reza Begi zur verbotenen Demo nach Dresden, schon im Zug ohne Masken und Abstand. Die gerufene Bundespolizei spricht allen einen ganztägigen Platzverweis für das gesamte Stadtgebiet aus, setzt sie wieder in den Zug und begleitet sie zwei Stationen. In Radebeul, an der dritten Station, steigen sie aus und fahren zurück, um gegen 19 Uhr an einem nicht genehmigten, spontanen Corona-Protest vor der Frauenkirche teilzunehmen.

Facebookpost vom 30.11.: „Die Freedom Parade nimmt mit eigener Pritsche und DJ Captain Future am Medienmarsch von Querdenken 30 teil! Freuen uns auf viele bekannte Gesichter!“

Und auch die Facebook-Gruppe der FP ist interessant. Es wird vor der Durchsetzung der „New World Order“ gewarnt, gegen vermeintliche „Kulturmarxisten“ (ein Kampfbegriff der rechten Szene) und in verschwörungsideologischem Kontext gegen Bill Gates und George Soros gehetzt.

Am 03.12. beteiligte sich B. am „Medien Marsch“ und war super stolz darauf, die Briefe von Querdenken 30 übergeben zu dürfen.

Am 16.12. wurde ohne Maske eine LPG-Filiale in Prenzlauer Berg betreten und Polonaise zu seinem Song „Ein bisschen SARS muss sein“ getanzt.

Fazit:

Der öffentlichkeitsgeile Michael B. alias "Captain Future" präsentiert sich auf seinen "Freedom-Parades" gerne nackt, nur mit gelber Augenmaske und Umhang bekleidet und einen MNS über seinem Glied (wo er seiner Meinung nach zu tragen ist) sowie dummen Sprüchen für das geneigte Publikum. Hätten diese "Musik-Veranstaltungen" nicht einen extrem rechten und antisemitischen Hintergrund, wäre es fast lustig.

B. steht mit Rechten und Verschwörungsideologen auf einer Bühne, verbreitet Unwahrheiten, terrorisiert seinen Kiez und spuckt auf die, die sich tatsächlich für Frieden und Freiheit einsetzen.

Sein Telegram-Kanal ist voll mit extrem rechten, verschwörungsideologischen und antisemitischen Inhalten. Jeder Bezug auf linke Symbolik, mit der er sich gern schmückt, ist Makulatur.

Die FP ist Teil einer gefährlichen Querfront. B. schadet damit auch der Veranstaltungsbranche und der Gastronomie. Er betreibt Propaganda und manipuliert seine Mitmenschen. Wer sich der „Freedom-Parade“ anschliesst, tanzt Seite an Seite mit Rechtsextremen und antisemitischen Coronaleugner*innen und will dann wohl auch dazu gehören.



**Wenn ihr Aktivitäten der Gruppe
in Friedrichshain-Kreuzberg mitbekommt, meldet es uns bitte!**

Verbot von Combat 18 und weiteren Nazigruppen

Am 23. 01.2020 wurde das Verbot der neonazistischen Gruppierung Combat 18 Deutschland (C18) bundesweit vollzogen. In sechs Bundesländern wurden Wohnungen von Führungsmitgliedern der militanten Gruppe durchsucht. Darunter befand sich auch Josef L. aus Wildau, der früher in Berlin wohnte und am „Hess-Marsch“ oder bei einer Kundgebung für den inhaftierten Horst Mahler teilnahm. Bereits im Juli 2018 veröffentlichte die antifaschistische Plattform Exif eine umfassende Recherche über die Strukturen in Deutschland, die von den Behörden als irrelevant abgetan wurden. Genau dieser Personenkreis um Stanley R. (Eisenach, früher Kassel) ist nun vom Verbot erfasst.

Kritiker*innen bemängelten, das Verbot komme zu spät und relevante Teile des Netzwerkes „Brigade 8“ seien überhaupt nicht betroffen.

Es folgten Verbote von „Geeinte deutsche Völker und Stämme“ /Reichsbürger, "Nordadler", und am 01.12.20 „Sturmbrigade44" (auch Wolfsbrigade) .

Schon im Namen huldigten sie der Waffen-SS (44 steht für den 4. Buchstaben im Alphabet, „DD“ ist ein Bezug auf die „Division Dirlewanger“). Verherrlicht wurde auch Adolf Hitler, in Gruppenlogos wurde teils ein Hakenkreuz integriert. Nach Durchsuchungen im Juli 2019 wurde die „Wolfsbrigade“ als „bewaffneter Arm“ erklärt.

Die neue „Die Basis-Partei“ kein Abklatsch der Partei „Widerstand 2020“?

Am 21.04.2020 gründete sich die Partei Widerstand 2020. In der Gründungsphase gab es Formfehler und einzelne Gründungsmitglieder gingen eigene Wege. Rechtsanwalt Ralf Ludwig, verblieb mit weiteren Vorstandsmitgliedern in der Partei und nahm Kontakt mit den sich bereits selbst organisierten Landesgruppen in den Bundesländern auf.

Mitte Juni tagten der Vorstand von Widerstand2020 mit den Entsendeten dieser Landesgruppen. Dieser Personenkreis gründete am 04.07.20 in Kirchheim/ Hessen eine neue Partei, „Die Basisdemokratische Partei Deutschland“, kurz „dieBasis“. Vorsitzender des Landesverbandes Berlin und Koordinator für den Aufbau des Landesverbandes ist Alexander Harm, bereits bekannt durch seine Tätigkeit bei Widerstand 2020, der auch Header

der Bezirksgruppe Friedrichshain-Kreuzberg ist.

Die neue Partei sieht sich offiziell nicht als Nachfolgepartei, übernimmt aber augenscheinlich große Teile deren Inhalte, wie z. B. die Corona-Leugnung und die Demokratieaushöhlung. Von der Website der neuen Partei: „Es wird keinen Landesverband Berlin von Widerstand2020 mehr geben, da Widerstand 2020 nicht fortgeführt wird und die verbliebenen Engagierten größtenteils sich nun für die neue Partei einsetzen werden.“ Auf der Facebookseite finden sich Inhalte von Querdenken 30 und Posts von z. B. Monica Felgendreher oder Christian Reuter.

Monica Felgendreher ist keine Unbekannte. Zusammen mit Christian Reuter ist sie nicht nur Co-Leiterin von Querdenken 30,

sondern auch mit der „Freedom Parade“ unterwegs. So traf man sie gemeinsam am 12.12.20 auf dem Verschwörungs-Event am Ring Center, wo sie Passanten anpöbelte, die sich nicht „bekehren“ lassen wollten. Außerdem hat Felgendreher das Logo der „Bürgerinitiative Nachbarschaftsdialog Berlin-Kreuzberg“ umgesetzt. Kopf der Bürgerinitiative ist Christian Reuter, der in

Friedrichshain wohnt. Diese Initiative brüstet sich nun wieder damit, Vorreiterin für die Berliner „Corona-Infostände“ zu sein.

Fazit:

Also alles wie gehabt, alter Tobak in neuen Schläuchen. Im Bezirk hat die Partei bisher keine Relevanz.



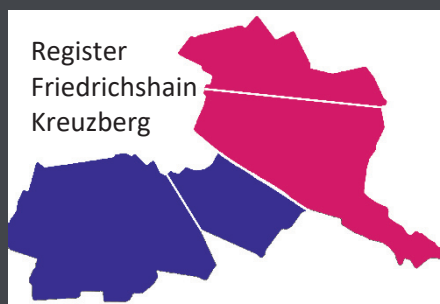
Was macht eigentlich die BVV-Fraktion der AfD im Bezirk?

Auf Facebook gibt es nicht viel Neues. Der Bezirk spielt kaum eine Rolle, es wurde gegen Stadtrat Schmidt und Bürgermeisterin Herrmann gewettert. Es waren eine Hand voll Posts mit Bezirksbezug mehr als 2019. Geteilt wurden fragwürdige Filmaufnahmen der Fraktion im Abgeordnetenhaus. Die Verordnete Sybille Schmidt äusserte sich z. B. in einem Beitrag zum "Drogensumpf am Görlitzer Park" gegen den politischen Gegner. Die Filmaufnahmen fanden nach Aussage des Moderators unter lebensbedrohlichen Umständen statt. Zu sehen ist auch ein kleiner Spaziergang durch den Park, mit versteckter Kamera gefilmt, und freundliche Begrüssungen zwischen dem Protagonisten und schwarzen Menschen. Das erschien sehr lebensbedrohlich! Ansonsten wird mitgeschwommen in der verschwörungsideologischen Blase gegen politische Gegner*innen und besonders beliebt sind Weiterleitungen/reposts von Jonas Dünzel (JA), Frank Scheermesser (MdA), Dr. Maximilian Krah (MdEP) und vereinzelt auch von Georg Pazderski und Alice Weidel.

Seit März ist die BVV-Fraktion der AfD auf Twitter aktiv. Infos zum Bezirk oder zu ihrer Arbeit als Bezirksfraktion sucht man auch hier vergebens. Retweetet werden, Inhalte aus verschwörungsideologischen Filterblasen, rechten Medien, AfD Abgeordnete und was sich finden läßt, um die Demokratie auszuhöhlen.

In dieser Wahlperiode hat die AfD in der BVV ca. zwei Handvoll Anträge und Anfragen gestellt, die entweder nicht den simpelsten parlamentarischen Regeln entsprachen oder substanziell bestandslos waren. Für das Jahr 2020 gibt es also nichts zu berichten, außer die vielleicht gute Nachricht, dass Sybille Schmidt aus dem Migrationsbeirat ausgeschlossen wurde und niemand aus der AfD nachgerückt ist.

Fazit: Die AfD-Fraktion ist im Bezirk praktisch nicht präsent, stellt jedoch in sozialen Medien die Demokratie in Frage, diffamiert politische Gegner*innen und befördert mit der Verbreitung von Fakenews Rassismus in der Gesellschaft.



Impressum

Hrsg.: Register Friedrichshain-Kreuzberg
Projektträger: UBI KliZ e. V.
www.ubi-kliz.de
Mieterladen
Kreutzigerstr. 23 | 10247 Berlin

Telefon: 0157 - 77 36 99 42

E-Mail: fk@berliner-register.de

Internet: www.berliner-register.de
www.register-friedrichshain.de

Twitter: [@regfhainkberg](https://twitter.com/regfhainkberg)

Druck: Hinkelstein Druck
Sozialistische GmbH

Fotos: Die Rechte liegen bei den Fotograf*innen

